

Der umdraahte Bua

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigten nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der Arnhofer Bauer möchte seinen Sohn mit der Tochter vom Oberhof verheiraten. Die jungen Leute haben aber andere Pläne. Der Arnhofer Sohn hat ein Mädchen in der Stadt und die Oberhof-Tochter liebt den Leiter der örtlichen Sparkasse. Mit Hilfe des Altknechts bringt der Arnhofer sein Mädels als Knecht verkleidet auf den Hof. Als die beiden Liebenden nun zusammen „erwischt“ werden, glauben die Eltern, ihr Sohn sei „anders“. Um ihn von dieser „Krankheit“ zu kurieren, bestellen sie eine Lebedame aus der Stadt. Dieses „echte Weibsbild“ soll ihn wieder auf den rechten Weg bringen. Da der Junge aber völlig normal ist und seine Maxi liebt, kann die „Dame“ bei ihm nichts ausrichten. Dafür gefällt sie dem Bauern umso besser. Er erliegt den Reizen der „Dame“, was wiederum die Bäuerin gar nicht so gerne sieht.

Die jungen Leute, der Altknecht und die Magd, die mit ihnen gemeinsame Sache machen, amüsieren sich über den Bauern und die Bäuerin. In dieser Situation gelingt es den jungen Leuten, das Blatt zu wenden. Letztendlich willigen die Eltern in die Heirat mit der Schuhverkäuferin ein, zumal sie als „Knecht“ bewiesen hat, daß sie zupacken kann.

Auch die Tochter vom Oberhof hat Glück. Ihr „Sparkassenhengst“, wie der Vater ihren Geliebten zu nennen pflegt, rettet den Alten vorm Ertrinken und darauf zeigt er sich dankbar und willigt in die Hochzeit ein.

Es empfiehlt sich, dieses Stück in der ortsüblichen Mundart zu spielen, da dies die komische Wirkung verstärkt. Die Zuschauer können sich besser mit den Handelnden identifizieren. Auch können die Namen der Personen üblichen Namen in der Region angepasst werden, um eine größere Aussagekraft zu bekommen.

Personen

Maxi.....	Schuhverkäuferin
Toni Arnhofer	Jungbauer
Franz Arnhofer	Bauer
Anna Arnhofer	Bäuerin
Moritz	Altknecht
Rosa.....	Magd
Lolita Ledig.....	Lebedame
Bartholomäus Ober	Großbauer
Sibille.....	seine Tochter / oder Schwester
Herr Reisig.....	Sparkassenleiter

Spielzeit ca. 125 Minuten
Das Stück spielt in der Gegenwart

Bühnenbild

Maximilian der Starke spielt auf dem Bauernhof in der Wohnstube. Hinten, nach rechts versetzt, ist der allgemeine Auftritt. Die Tür führt über einen Flur in den Hof. Am Flur liegen weitere Räume, z.B. die „Sonntagsstube“. Rechts führt eine Tür zu den Schlafräumen und Wohnräumen von Bauer, Bäuerin und Sohn. An der linken Seite führt eine Tür zur Küche und zu den Gesinderäumen.

In der hinteren linken Ecke befindet sich ein Kachelofen mit umlaufender Sitzbank. Halb rechts steht der Eßtisch mit Stühlen. Die übrige Einrichtung soll bäuerlich gediegen sein, z.B. ein Bauernschrank mit Bemalung, Bord mit Zinngeschirr usw. Wenn es der Bühnenraum erlaubt, kann ein Fenster im Raum sein, es spielt in der Handlung jedoch keine Rolle. Auch können weitere Sitzgelegenheiten, z.B. ein Schaukelstuhl oder Ohrensessel vorhanden sein, wenn es der Platz erlaubt. In der hinteren rechten Ecke oder an der Rückwand hängt ein Kruzifix, das so befestigt ist, daß man es umdrehen kann.

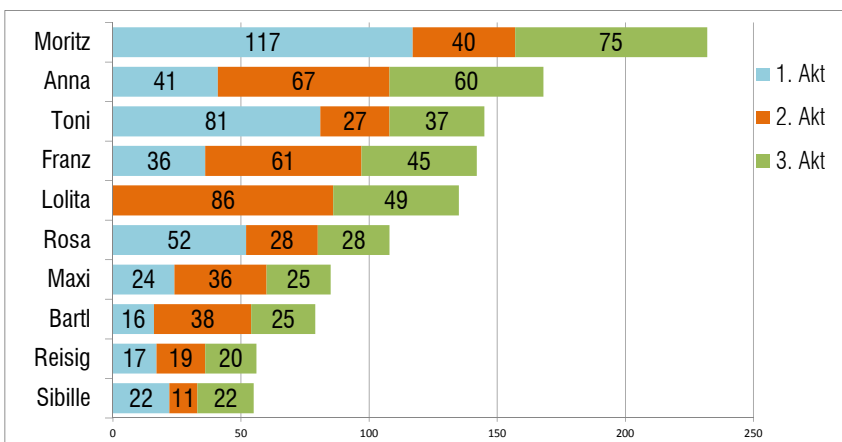
Der umdrahte Bua

Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr

Bayerisch von Siegfried Rupert

	Sibille	Reisig	Bartl	Maxi	Rosa	Lolita	Franz	Toni	Anna	Moritz
1. Akt	22	17	16	24	52		36	81	41	117
2. Akt	11	19	38	36	28	86	61	27	67	40
3. Akt	22	20	25	25	28	49	45	37	60	75
Gesamt	55	56	79	85	108	135	142	145	168	232

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

1. Akt

1. Auftritt

Toni, Moritz

*Toni und Moritz sitzen am Tisch und unterhalten sich, während sie frühstücken.
Toni in Hauskleidung (Jogginganzug oder Ähnliches).*

Moritz: Oiso Toni, du hast wirklich dei' Maxi da her b'stellt?

Toni: Ja, des hab i. De Alten soll'n endlich amoi kapiern, dass's mir ernst is' mit dem Madl.

Moritz: Des werd aber schwaar werd'n. Sie hab'n sich doch de Sabine vom Oberhofer in' Kopf g'setzt, und was in dene eahnane Bauernschäd'l amoi drin is', des lasst sich so leicht ned wieder austreib'n.

Toni: Wem sagst' denn des? - *Seufzend:* Tag für Tag muass i mir o'hör'n, was de Sabine für a tüchtige Bäu'rin abgeb'n daat, und wia glücklich da alte Oberhofbauer waar, wenn de Sabine in unsern Hof ei'heirat'n daat....

Moritz: Und wia glücklich er waar, wenn er d'Sabine endlich los waar!

Toni: Sag des ned, schließlich is's koa schlechte Partie. 48 Tagwerk best's Ackerland bringt's mit in d'Ehe.

Moritz: Und 60 Tagwerk kriagt's dazua, wenn's di' erst amoi hat. Da alte Oberhofer woab scho', wia er sei' Tochter versorg'n kann.

Toni: s'Problem is' bloß, dass' mi' genauso wenig heirat'n mag, wia i sie.

Moritz: Und des mach amoi deine Eltern klar, dene alten Sturschädel.

Toni: Wenn i ned an' Hof denka daat, i waar scho' längst abg'haut. I kann mi' aa in da Stadt durchbringa. - Aber i kann de Alten doch ned oafach da sitzen lassen. Schließlich bin i da oanzige Bua und Erbe vom Arnhofer-Hof.

Moritz: Da bin i echt froh, dass i bloß Knecht auf'm Hof bin, sonst daatn's mir aa no' dreinred'n, in meine Liabschaften.

Toni lacht: Du hast Liabschaften?

Moritz: Warum nacha ned?

Toni: In dei'm Alter?

Moritz: Was hat denn mei' Alter damit z'doa? Glaabst du eppa, im Alter hat ma' koane Gefühle mehr?

Toni: Na, ja, von Liabschaften hab i bei dir jedenfalls no' nia nix g'merkt.

Moritz: Des is' ja des Guade an dera Sach.

Toni: Was is' da guad dro?

Moritz: Dass' koana g'spannt. - Wer woaß, dei' Muatta daat mir vielleicht g'hörig drei'red'n, wenn's oiß mitkrieg'n daat.

Toni: Sie macht mir so scho' g'nua z'schaffa. - Aber damit soll jetz' endlich a End' sei'. Heut no' werd mei' Maxi aus da Stadt kemma und i werd's de Eltern vorstell'n. Da Teufel soll's leibhaftig hol'n, wenn's ned "ja" sag'n zu meiner siaß'n Maxi.

2. Auftritt

Toni, Moritz, Franz, Anna

Die beiden sind unbemerkt von rechts in die Stube eingetreten und haben die letzten Worte mitgehört.

Anna: Wen soll bitt'schön da Leibhaftige hol'n?

Toni: Ach, des war grad so a Daherg'red't.

Franz: Am heiligen Sonntagmorg'n an Teufel herzitier'n, so was bringt aa bloß unser Bua fertig.

Anna: Schickt's eich moi mit'm Frühstück. Da Oberhofbauer werd no' vor'm Kirchengang rei'schaung - *sehr deutlich* - mit seiner Tochter.

Moritz: Auf den Anblick kann da Toni, denk i, ganz guad verzichten.

Franz: Was soll denn des scho' wieder hoäß'n? De Sabine is' sei' Braut. Des is' a abg'machte Sach. Und sei' Braut empfängt ma' am Sonntagmorg'n g'fälligst in a'm ordentlichen Aufzug.

Anna: Jawoi, ab in dei' Stub'n und zieahg dir dei' Sonntagsg'wand o.

Toni *bleibt seelenruhig sitzen:* Mei' Braut kommt erst mit'm Mittagszug. Da kann i no' in aller Ruah z'End frühstücken.

Moritz: Und i leist dir G'sellschafft dabei.

Anna: Nix da, G'sellschafft. S'Frühstück ist z'End. - Und was soll des G'red vom Mittagszug?

Moritz: Des hoäßt, dass am Toni sei' Braut erst mit'm Mittagszug kommt, und mir desweg'n in aller Ruah weiter frühstücken kenna.

Anna *räumt jetzt einfach alles zusammen:* Habt's ihr denn ned verstanden? Da Oberhofer kommt jed'n Moment, und d'Sabine is' aa dabei.

Toni: Klar hab i des verstanden. I hab aber koa Veranlassung, mi' desweg'n in an b'sonder'n Sonntagstaat z'werfa. I hab doch klar und deitlich g'sagt, dass mei' Braut erst mit'm Mittagszug kommt.

Franz: Schmarr'n, d'Sabine war ja überhaupt's ned verreist.

Moritz: Sei' Braut aa ned - aber sie kommt o'greist.

Anna: Toni, du hast doch ned eppa de Stadtschix daher b'stellt?

Toni: Doch, des hab i. - Schließlich müasst's ihr sie ja wenigstens amoi kenna lerna, bevor ihr's verteufelt's.

Franz: Kommt ja überhaupt's ned in Frage.

Moritz *scheinheilig:* Dass ihr sie verteufelt's?

Anna zu Moritz: Was hast du überhaupt's damit z'schaffa, ha? Seit wann hängt si' denn a Altknecht in de Angelegenheiten von da Herrschaft?

Moritz: Herrschaft? Ja da schaug her! Plötzlich samma Herrschaften. Mei' liabe Arnhoferin, d'Bäurin hat dir besser g'standen. - Aber du hast recht, mit Herrschaften mächt i nix zum doa hab'n. Da geh i liaba zu meine Rindviecher in' Stoi ausse. *Er geht hinten ab.*

Toni: Oiso oa für alle Moi: De Sabine heirat i ned. Und wenn i mei' Maxi ned krieg'n kann, dann wandert i aus nach... nach... nach Australien.

Anna mit spitzem Schrei: Wenn er sei' Maxi ned krieg'n kann. - Was is's denn? - Was hat's denn? - Wo kommt's denn her?

Toni: Sie is' mehra, wia ihr zwoa mit'nanda, nämlich a anständiger Mensch. Und was's hat? Sie hat a golden's Herz und des is' mir lieber wia eichare 60 Tagwerk Grund und 35 Rindviecher. Und wo's herkommt, da geht's mindestens so anständig zua wia da bei uns.

Anna: I werd de Stadtschix jedenfoi's ned o'schaug'n.

Franz: Und i aa ned. De werd zu uns da ned rei'kemma, des merkst dir.

3. Auftritt

Toni, Franz, Anna, Bartl, Sabine

Es klopft an der hinteren Tür.

Anna: Des werd da Oberhofer sei'. *Zu Toni:* Dass du mir ja freindlich bist zu da Sabine.

Toni: Da dro' soll's ned lieg'n.

Franz *ist inzwischen nach hinten gegangen und hat die Tür geöffnet:* Ah, da Oberhofer und s'reizende Fräulein Tochter.

Bartl: Guad Morg'n bei'nand. Mir kemma rein zuafällig bei eich vorbei und da hab i mir denkt , schaug doch amoi nei' zum Arnhofer. Frag halt amoi, wia's eahna geht.

Anna: Guad geht's, und wenn ihr zwoa zu uns kemmt's, geht's glei' no' vui besser.

Sabine hat sich zu Toni geschlichen, der wieder am Tisch sitzt. Sie nimmt bei ihm Platz.

Franz: Ja, Barthl, s'is' scho' a b'sonderne Freid, eich bei uns da zum sehng.

Bartl: Bei dera Gelegenheit kannt'n mir ja glei' de... de Sach.... no ja, de bewusste Angelegenheit ausdischkrier'n.

Anna: Ja, des könn'ma drauß'n in da Sonntagsstub'n. *Mit Blick auf die jungen Leute:* Da kenna sich de Kinder da aa a weng ung'stört unterhoit'n.

Franz: Komm mit, Barthl. Mir miass'n ja aa no' über'n Termin red'n.

Anna geht zur linken Tür und ruft nach Rosa: Rosa! *Ois sie keine Antwort bekommt, öffnet sie die Tür und ruft erneut:* Rosa! Raam doch moi des G'schirr ab, damit's a weng g'miatlicher is' in da Stub'n. *Damit verschwindet sie mit den anderen beiden rechts.*

4. Auftritt

Toni, Sabine, Rosa

Sabine: Jetz' werd drauß' unser Hochzeit besprocha.

Toni: Und da Hochzeitstermin festg'legt.

Rosa kommt von links: Was gibt's denn da am Sonntag so zum rumschrei'n?

Toni: Des war d'Muatta, aber nimm's ned so tragisch. Mir fühl'n uns aa mit'm Frühstücksg'schirr ganz wohl.

Rosa brummig: Wenn i' scho' da bin, dann nimm i s'G'schirr aa mit. *Sie räumt alles auf ein Tablett und geht wieder links ab.*

Toni: Aber was macha mir zwoa jetz'? Unsere Alten verfüg'n über uns, wia über eahnane Rindviecher. Mir miass'n eahna doch jetz' bald amoi unmissverständlich klar macha, dass aus dera Hochzeit nix werd.

Sabine: Des versuach i doch scho' jeden Tag. Aber da Vater is' da no' sturer, ois's deine Eltern san. Ois Deandl hat ma's mit sowas aa vui schwaara.

Toni: Was sagt denn dei' Herr Reisig dazua?

Sabine: Ach der! Woäßt, er is' a liaba und treuer Kerl, aber über sein' Sparkassenschalter da traut er sich kaam naus.

Toni: Was hat denn dei' Vater gega eahm?

Sabine: No, erstens moi, dass er koa Bauer is'. Zwoatens, dass er ned von da is', sondern aus da Stadt kommt und drittens hat er nix an de' Fiaß, wie da Vater allerwei' so sagt.

Toni: Grad a so wia bei mir. Wenn i nur von meiner Maxi o'fang, geht's scho' los: Was hat's denn, was is's denn, wo kommt's denn her? Aber i konn dir verrat'n, no' heut werd's bei uns da auftaucha, und dann werd sich s'Blattl wenden. I bin fest entschloss'n, und wenn mi' de Dickschäd'l enterb'n.

Sabine: Wenn i des von mir nur grad aa sag'n kannt. I trau mi' nia, an Herrn Reisig oafach in's Haus z'bstell'n. - Er waar aa vui z'schüchtern für so epps.

Toni: Ja, und wia trefft's ihr eich dann? Wo sehgt's ihr eich denn?

Sabine: Da hab'n mir scho' unsere geheima Platzerl. Außerdem is' da Herr Reisig recht g'schickt, er find't mi' überall.

5. Auftritt

Toni, Sabine, Reisig, Rosa

Die hintere Tür öffnet sich leise und vorsichtig kommt Reisig herein. Er wirkt äußerst ängstlich und schüchtern.

Sabine: No, was hab i grad g'sagt? Der find't mi' überall.

Reisig: Kann ich eintreten?

Toni: Nur rei' in d'guade Stub'n.

Reisig: Ist ihr Vater auch nicht in der Nähe?

Toni: Vor dem ham's wohl mächtig Schiss.

Reisig: Ich möchte ihm nicht gerade über den Weg laufen, wenn es nicht unbedingt nötig ist.

Toni: Mit dera Einstellung, werd'n Sie eahna Sabine aber wohl nia ned krieg'n.

Sabine *ist zu Reisig gegangen und umfasst ihn.*

Toni: Mensch Mo, Sie miass'n ro' geh, mit dem alten Oberhofer red'n, eahm klar macha, dass nur Sie für sei' Tochter in Frage kemma!

Reisig: Das ist leicht gesagt. Sie sind ja mit ihrer Braut auch nicht weiter, ois ich mit meiner.

Toni: Aber des ändert sich. Heut no' werd's bei uns da ei'treffa.

Rosa *ist von links eingetreten und will eine neue Tischdecke auflegen. Den letzten Satz hat sie noch mitgehört: Wer werd heut bei uns da ei'treffa?*

Toni: Mei' Braut!

Rosa: Du wui'st wirklich des Stadtmad'l da auf'n Hof bringa?

Toni: Natürlich bloß auf B'suach! Mit'm Mittagzug kommt's o.

Rosa: Aber Bua, warum sagst du des erst jetzt', da muass i doch ganz g'schwind was anders kocha. Dera junga Dame kann ma' doch koan Erdäpfe'baatz mit Schweinswürschtl vorsetzen.

Toni *lacht laut:* Rosa, Rosa, lass nur guad sei'. D'Maxi is' ja koa Prinzessin. De kann recht guad aa amoi Schweinswürschtl essen. I glaab sogar, dass sie oft ned amoi sowas guad's zum Mittagessen hat. Und außerdem, Rosa, no' bin i ned sicher, dass sie sich überhaupt's an unser'n Tisch setzen deaf.

Rosa: Da Bauer werd scho' no' a Ei'sehng hab'n. Schließlich war er ja aa amoi jung und hat sich a Frau ausg'suacht.

6. Auftritt

Die Vorigen, Franz, Anna, Bartl

Die drei kommen wieder von rechts zurück.

Toni: Nur leider hat er halt a'n hirnholzig'n Dickschädel.

Franz: Wer hat a'n Dickschädel?

Toni: Ach mir hab'n grad a so g'red't vom ... vom... vom Moritz, ja, vom Moritz hab'n mir bloß g'red't.

Franz: Ja, der hat aa a'n Dickschädel, und an ganz gehörigen no' dazua.

Bartl *hat Reisig entdeckt und fegt auf ihn zu:* Was treib'n denn Sie scho' wieder da, Sie... Sie Sparkassenhengst?

Toni: Ach, da Herr Reisig hat mi' bloß b'suacht.

Bartl *reißt seine Tochter von Reisig weg:* So, er is' auf B'suach da? Und du erlaubst, dass der in aller Öffentlichkeit mit deiner Braut rumgankerlt?

Sabine: Mir hab'n doch gar ned g'gankerlt.

Rosa: Des kann i bezeugen.

Anna: Rosa, du woast doch überhaupt's ned was rumgankerln is', oiso bezeug' ned eppas, was'd ned kennst.

Toni: Sie hab'n aber g'wiß ned rumgankerlt. Da Herr Reisig hat's grad a weng abbusselt.

Reisig: Das habe ich doch gar nicht!

Sabine: Dann werd's aber Zeit. *Sie wirft sich ihm an den Hois.*

Bartl: Sofort ausanander! Sabine, schaamst du di' denn gar ned. Vor deine Schwiegereltern da a'n fremden Mensch'n abz'busseln. Wo bleibt denn da de Moral?

Sabine: No' bin i ned verheirat' und konn busseln, mit wem i mag.

Franz: Des san aber g'spaßige Moralvorstellungen. Du und da Toni, ihr seid's doch so guad wia verheirat'.

Toni: Des hätt's ihr gern. Aber d'Sabine und i, mir san uns einig.

Rosa: Dann is' doch alles in bester Ordnung.

Anna: Halt' du di' da raus. Marsch, schleich di' an dein Kochtopf.

Rosa zieht murrend links ab.

Toni: Sie hat aber recht, es is' oiß in bester Ordnung. D'Sabine und i werd'n nämlich ned heirat'n.

Bartl: G'nua g'red't. Sabine, mir gehnga jetz' in d'Kircha. Und dann werd'n mir no' amoi über de Angelegenheit red'n.

Sabine: Des kenn i. Du red'st und i soll bloß zuahör'n.

Bartl: So soll's aa sei'. - Oiso komm Deandl. *Zu Anna und Franz:* De werd scho' no' vernünftig werd'n. An dem Termin werd jedenfalls nix mehr g'ändert. *Zu Toni:* Pfia God....Schwiegersohn. *Zu Reisig:* Und Sie wui i nimmer sehng, Herr Sparkassendirektor. *Damit gehen beide hinten ab.*

Reisig: Dann werde ich auch mal zur Kirche gehen.

Anna: Was denn, Sie gehnga in d'Kircha? I hab g'moant, sie zähl'n den ganzen Tag lang bloß eahna Geld.

Reisig: Am Sonntag nie, da gehe ich dorthin, wo meine Braut hingehet. *Damit verschwindet er hinten.*

Toni: Und i werd' mi' mal in mein' Sonntagsstaat werfa. *Er geht rechts ab.*

Anna: Ob der Toni des Madl wirklich da her b'stellt hat?

Franz: Und wenn scho', de werd schneller wieder drauß sei' wia's rei'kemma is'. - Komm, s'werd Zeit für uns, sonst versaam'ma no' d'Predigt. *Beide gehen hinten ab.*

7. Auftritt

Moritz, Rosa

Moritz kommt kurz darauf herein. Er setzt sich an den Tisch.

Moritz: Jetz' san de zwoa in da Kircha, und wenn's z'ruckkemma, ham's mehra Sünden auf'm G'wissen wia davor. *Er steht auf, geht zur Ofenbank und nimmt sich die Zeitung. Am Tisch nimmt er wieder Platz und beginnt zu lesen. Für sich:* Wo san denn de Kontaktanzeigen? - Ah, da - *Gedehnt:* Frau... mit sechs Richtigen... sucht Mann... mit einem Richtigen! - - - *Er lacht:* Ja so was aber aa!

Rosa *kommt jetzt von links*: No, Moritz, wieder so a langweiliger Sonntag heut?

Moritz: Sonntag ja, langweilig nia! Und außerdem, wenn i di' siehg, dann is'd Langweil sowieso verflog'n.

Rosa: Geh', du alter Schmarr'nbene. Ärgern duast mi', nix wia ärgern, von da Friaht bis auf'd Nacht.

Moritz: Wia hoast's scho' so schee in da Bibel: Was sich liebt, das neckt sich!

Rosa: I möcht wissen, was für a Bibel du da g'lesen hast. Wohl wieder oan's von deine Sauereibiache'n?

Moritz: Geh dua do' ned a so, Rosa, du schaug'st ja selber mal gern in so a Buach eine.

Rosa *spitz*: I? - - - Nia! Wia kaam i denn da dazua?

Moritz: I hab's aber g'nau g'sehng, wia'st vorgestern mei' Kammer g'richt' hast.

Rosa: Was wui'st du da g'sehng hab'n, ha?

Moritz: Dass'd unter meiner Matratz'n a Buach rausg'holt hast, und dass du dir des o'gschaugt hast.

Rosa: Natürlich hab i's unter da Matratz'n raus, aber doch ned zum o'schaung. I hab's raus, damit'st du besser lieg'n konnst.

Moritz: Mei, wia'st du auf mi' schaugst. I frag mi' aber, woher d'Rosa g'wusst hat, dass unter dera Matratz'n a Buach liegt?

Rosa: Da versteckst du doch allerwei' deine Schweinereien.

Moritz: Aha, oiso doch. Und o'gschaugt hast du dir's aa.

Rosa: Hab i ned!

Moritz: Meinetweg'n! Aber oan's kann i dir sag'n, meine Aug'n, de san no' tadellos in Ordnung. Und was de g'sehng hab'n, des ham's g'sehng.

8. Auftritt

Moritz, Rosa, Toni

Toni kommt jetzt von rechts, immer noch mit Ankleiden beschäftigt. Die Hose hat er gewechselt und zieht jetzt ein frisches Hemd über.

Toni: No, hakelt's scho' wieder amoi, ihr zwoa Streithans'!

Moritz: Mir streiten nia.

Toni: Ja, des woast jeder da im Haus.

Moritz: Naa wirklich, Mir hab'n koan Streit. I hab ihra bloß g'sagt, dass i's vorgestern dawischt hab, wia's in oa'm von deine Biache'n g'schmökert hat.

Rosa: Oiß bloß g'log'n. I hab gar nia ned in Toni seine Biacha g'schmökert.

Moritz: Woab't Toni, es war oans, des zuafällig unter meiner Matratz'n g'leg'n is'.

Toni: Meine Biacha werd'n wohl kaam unter deiner Matratz'n lieg'n.

Rosa: Des glaab i aa. Und dann no' solchane mit nackade Weiber und aa mit nackade Manna.

Moritz: I hab g'moant, du hast da gar ned nei' g'schaugt. Woher willst' denn dann wissen, dass da nackade Weiberleut' ab'buidelt war'n?

Toni: Des war wohl so a Schundheft'l, de i dir immer aus da Stadt mit-bringa muass, wenn i mei' Maxi b'suach? Sozusagen s'Schweigegeld, damit i den Wag'n heimlich nehma kann?

Moritz: Ja, ja, i hab ja scho' g'sagt, dass' oans von deine Biache'n war.

Rosa: So, Toni, am Moritz gibst' oiso Schweigegeld. Und i, i deaf so ganz ohne Belohnung staad sei'. Schließ'lich woab' i ja aa, was da auf'm Hof oiß so vorgeht.

Toni: Rosa, du bist doch wia a Muatta zu mir. Und a Muatta braucht ma' doch nix zahl'n, damit's oam huift.

Rosa: I wui aa gar nix dafür hab'n.

Toni *hat inzwischen sein Hemd an und läuft in Hosenträgern herum:* I werd mir jetz' moi mein Janker hol'n. Und dann geht's ab zur Bahn.

Moritz: Bis zum Mittagszug hat's aber no' Zeit.

Toni: I muass doch aa no' auf a'n Sprung in's Wirtshaus. *Damit geht er wieder rechts ab.*

Moritz: Er muass sich wohl no' a Schneid o'trinka, der Ärmste.

Rosa: Des muass er wahrscheinlich ned. - Aber i muass in d'Küch.

Moritz: Gott sei Dank, dann kann i ja endlich mei' Zeitung lesen.

Rosa: I bin mir gar ned sicher, dass du überhaupt's lesen kann'st. *Damit geht sie links ab.*

Moritz: Oide Zwiderwurz'n, wozua brauchad i dann Biacha unter da Matratz'n?

9. Auftritt

Moritz, Maxi, Toni

Maxi klopft hinten an der Tür an, kommt aber gleichzeitig herein. Sie ist modisch gekleidet und sieht gut aus. In der Hand trägt sie einen Koffer.

Maxi: Is' da jemand?

Moritz *erblickt sie und springt auf:* Ja da verreck, wer schickt mir denn da auf meine alt'n Tag a'n Frühling in's Haus?

Maxi *lächelnd:* San Sie da Herr Arnhofer?

Moritz: Naa, des bin i ned. I bin bloß da Knecht von da.

Maxi: Is' denn sonst neam'd im Haus?

Moritz: Doch, da san scho' no' a paar Leut. D'Rosa, aber de is' in der Küch beschäftigt und dann no' da Toni, aber dem pressiert's, der muass nämlich zum Mittagszug, sei' Braut abhol'n.

Maxi: Des kann er sich spar'n.

Moritz: Warum? Kommt's eppa ned?

Maxi: Naa.... sie is' scho' da!

Moritz: Und wo bittschön? Wo hab'n Sie's denn lassen?

Maxi: No da! I bin's, i bin d'Maxi!

Moritz: Bluad von da Katz, Sie sollt'n doch erst z'Mittag kemma.

Maxi: I hab halt a'n früher'n Zug g'nomma. Es gibt ja schlieaßlich vui zum bered'n.

Moritz: No, der werd sich g'frein. *Er ruft nach links:* Toni! *Er geht zur Tür und öffnet sie:* Toni!

Toni *hinter den Kulissen:* Was gibt's?

Moritz: Schaug amoi, wer da is'!

Toni *kommt jetzt heraus, sieht Maxi und eilt auf sie zu. Beide fallen sich um den Hals:* Du bist scho' da?

Maxi: Ja, i hab's nimma ausg'halten. Der Sonntag geht ja so schnell rum.

Toni: Und morg'n muasst du wieder in dei'm Schuachlad'n steh.

Maxi: Brauch i ned, Toni. I hab Urlaub g'nomma. Zwoa ganze Wocha hab i Urlaub. Und woaßt was, de verbring i da bei dir.

Moritz: Au weh zwick !

Maxi: I bin ja scho' so g'spannt auf deine Eltern. - Wo steckan's denn?

Toni: Im Moment san's no' in da Kircha. - Aber da gibt's no' was, was i dir sag'n muass.

Maxi: Da bin i aber g'spannt.

Toni: Ja, woaßt, meine Eltern, de san.... de hab'n.... de woll'n.... Mensch Moritz, so huif ma doch.

Moritz: I woaß doch gar ned, was'd sag'n wui'st.

Toni: Natürlich woaßt du des! - Hast' denn ned g'hört, d'Maxi wui zwoa Wocha da auf'm Hof bleib'n.

Moritz: Mei' G'hör is' no' bestens in Ordnung. - Aber mir scheint, du hast deiner Maxi a weng was verschwieg'n.

Maxi: Toni, was soll des hoab'n. Wuist du mi' gar ned da hab'n? War des eppa oiß bloß dalog'n, was du mir erzählt hast?

Toni: Naa, naa naa! I hab di' ned o'glog'n. I hab grad ned oiß g'sagt.

Moritz: Mir scheint, da hast' a große Kloanigkeit ned g'sagt. - Hast g'hört Toni, sie is' ganz scharf d'rauf deine Eltern kenna z'lerna.

Toni: Ja, i hab's scho' g'hört.

Maxi: Jetz' will i aber sofort wissen, was da los is'. I hab g'moant, du g'freust di', wenn i mir Urlaub nimm und zwoa Wocha da bleib'n kann.

Toni: I g'freu mi ja aa, i g'freu mi' sogar riesig. - Aber komm, i zoag dir draußen den Hof, solange meine Eltern in da Kircha san. Und dabei muass i dir no' a Kloanigkeit beichten.

Er nimmt sie mit nach hinten. Der Koffer bleibt in der Stube stehen.

10. Auftritt

Moritz, Rosa

Rosa kommt von links. Sie trägt einen Stapel Teller und stolpert über den Koffer. Moritz kann das Geschirr gerade noch retten.

Rosa: No, was is' denn des für a Koffer? Hab'n mir eppa an B'suach?

Moritz: Für zwoa Wocha.

Rosa: Für zwoa Wocha, da woaß i ja gar nix davo'. I hab doch überhaupt's koa Kammer herg'richt'. - Wer is' denn der B'suach?

Moritz: An Toni sei' Braut!

Rosa: Du hast doch ned alle Tassen im Schrank. Am Toni sei' Braut kann doch ned zwoa Wocha lang da bleib'n. Der Bauer werd's koane zwoa Minut'n da im Haus duid'n.

Moritz: Und d'Bäuerin ned amoi oa Minut'n. Trotzdem is's aber a so.

Rosa: De muass aber a Schneid hab'n, sich zwoa Wocha in der Höhle des Löwen aufhoit'n z'wolln.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Moritz: Vo' Löwen woäß de doch gar nix. Unser guada Toni hat ihra offensichtlich gar nix g'sagt davo', dass seine Eltern scho' a andere Braut für eahm ausg'sucht hab'n.

Rosa: Da werd i den Koffer wohl besser erst moi verschwinden lassen, damit's ned glei' d'rüber stolpern, wenn's von da Kircha kemma.

Moritz: Ja, dua des, aber s'hat no' Zeit. De zwoa wollten ja z'erst no' d'Schwester vom Bauern b'suacha, und da werden's vor Mittag kaam wieder da sei'.

Rosa: Sicher is' sicher. I stell den Koffer erst amoi in d'Gätestub'n. *Sie geht links ab.*

Moritz: Des werd dem Toni aber ned leicht fall'n, seiner Maxi de Situation zum erklär'n. Der dumme Bua aber aa.

11. Auftritt

Moritz, Sabine, Reisig

Jetzt kommen Sabine und Reisig von hinten.

Moritz: No, seid's ihr scho' fertig mit'n beten? Habt's eich g'wiß recht g'schickt dabei, ha?

Sabine: Red koan Schmarr'n, Moritz. A Kirchgang daat dir aa amoi ned schad'n.

Reisig: Und wirklich, ich habe gebetet. Vielleicht hat unser Herrgott ein Einsehen und gibt dem Herrn Oberhofer endlich die Erleuchtung.

Moritz: I moan, so erleucht' wia da Oberhofer is' da in da ganzen Gegend koana.

Sabine *setzt sich auf die Ofenbank und Reisig dicht zu ihr:* Ja, es is' scho' a Kreuz mit'm Vater sein Dickschäd'l. Aber irgendwann werd er aa no' einseh'ng, dass d'Liab ned von Geld und Besitz abhange is'.

Moritz: I denk sogar, dass da Herr Reisig auf seiner Bank mehra Geld hat, wia da Oberhofer und da Arnhofer mit'nand je in eahna'm Leb'n g'sehng hab'n.

Reisig: Nur leider gehört es mir nicht. Und das scheint mir auch der springende Punkt zu sein.

Sabine: Und no' dazua bist du a Stadtmensch, wia da Vater oiwei sagt. Und gega Stadtmenschen, da hat er was.

Moritz: Genau wia da Arnhofer-Bauer. Und jetzt' muass er aa no' zwoa Wocha mit a'm Stadtmensch unter oam Dach leb'n.

Sabine: Wiaso denn des?

Moritz: Ja no, am Toni sei' Braut is' z'erst o'kemma.....

12. Auftritt Die Vorigen, Toni, Maxi

Toni und Maxi sind beim letzten Satz von hinten aufgetreten.

Toni: Ja, und da is's!

Maxi: Griaß God beinand.

Sabine: Des is' oiso dei' Braut? - G'freid mi'. *Sie reicht Maxi die Hand.*

Toni: Und des is d'Sabine, mei' zukünftige Frau.

Maxi: G'freid mi' eb'nfalls. Da Toni hat mir de verzwickte G'schicht grad erzählt. - Da werd's wohl nix mit mei'm Aufenthalt da am Hof.

Toni: Des is' no' ned entschieden.

Reisig: Ich meine, es wäre an der Zeit, dass wir mal alle gemeinsam mit den Alten.... *er verbessert sich:* ...mit den alten Herrschaften reden.

Moritz: De Herrschaften könnan's ruhig weglassen, "de Alten" g'langt vollauf. - Und i denk außerdem, dass mir gar ned lang red'n sollten. De miass'n ganz oafach vor vollendete Tatsachen g'stellt werd'n.

Maxi: I möcht aber mit meine zukünftigen Schwiegereltern a guad's Verhältnis. So oafach gega eahna'n Willen Tatsachen z'schaffa, des g'foit mir gar ned.

Moritz: Lasst's uns doch amoi überleg'n: Toni, dei' Braut wui zwoa Wocha da bleib'n, aber de Alten werd'ns kaam dalaab'n. - Oiso, sie kann ned ois dei' Braut da bleib'n, sondern sie muass ois jemand ganz was ander's da sei'.

Maxi: Und ois was, bitte?

Toni: Vielleicht ois Dirn?

Moritz: A Dirn brauch'ma doch gar ned. Außerdem waar's besser, wenn's gar ned erst ois Deandl auf'n Hof kaam, damit überhaupt koa Verdacht ned aufkummt.

Maxi: Ja soll i vielleicht ois Kuah kemma - muuuuh?

Sabine lacht: I glaab i woaß, was der alte Feinspinner da moant.
Zu Moritz: Du denkst doch g'wiß an a'n Mo.

Moritz: Genauer g'sagt an a'n Jungknecht.

Toni: Aber a'n Knecht brauch'ma grad so wenig wia a Dirn.

Moritz: Des lass mal mei' Sorg sei'.

Reisig: Das ist ja pikant, die Geliebte als Knecht auf dem eigenen Hof.

Maxi: Find i toll. Des waar mal a völlig nei's Urlaubsg'fuih.

Toni: Und du waarst ständig in meiner Naachad.

Sabine: Ob aber deine Eltern in de Hochzeit mit a'm Jungknecht ei'willigen, Toni, i woab ned so recht? *Sie lacht.*

Reisig: Na, vorher müsste sich das Fräulein eben wieder in ein Fräulein zurück verwandeln.

Toni: Und dann waar'n mir wieder am Anfang und oiß geht wieder vo' vorn o.

Maxi: Ah geh, lass uns doch amoi den G'spaß macha. Wenn i deine Eltern dabei näher kenna lern, woab i vielleicht nachher, wia i's o'packa muass, um eahna Meinung zum revidieren.

Moritz: Was woll'n Sie dividier'n?

Maxi: Nix dividier'n und nix subtrahier'n, revidier'n wui i.

Moritz zu Toni: De kann dir vielleicht g'schwoll'n daherred'n. Kommst du da no' mit?

Toni: Logisch. I hab schließlich aa mei' Abitur g'macht.

Reisig: Das ist aber selten.

Toni: Was is' selten?

Reisig: Na, ein Landwirt mit Abitur.

Toni: Sie denka woih, nur zum Geldzähl'n braucht ma' s'Abitur?

Reisig: Oh bitte, ich habe nur Mittlere Reife.

Moritz: Streit's euch ned, geht's liaba an d'Arbat.

Toni: Am Sonntag hab i aber frei.

Moritz: I hab aa a ganz andere Arbat g'moant. Macht's aus dera junga Dame an junga Knecht.

Reisig: Ich stelle gerne ein paar Anzüge zur Verfügung.

Sabine: Ob deine Anzüg ned z'vornehm san?

Reisig: Oh bitte, in der Freizeit laufe ich schließlich auch wie ein normaler Mensch umher. - Oiso Jeans und bunte Hemden und so ein Zeug habe ich genug.

Moritz: Dann auf zum Herrn Reisig.

Maxi: Des werd a Gaudi werd'n.

Moritz: Ob's a Gaudi werd, des stellt sich spaata raus. I hoff jedenfalls, es werd koa Tragödie. Und no' oans: Ois Jungknecht da auf'm Hof, da san mir natürlich per du. I bin da Moritz.
Er reicht ihr die Hand.

Maxi *ergreift die gebotene Hand:* Und i bin d'Maxi.

Sabine: Ab jetzad gibt's de Maxi nimmer. *Sie bietet ebenfalls die Hand:* Auf guade Freindschaft, M a x!

Maxi: Ja, auf guade Freindschaft, Fräulein....

Sabine: Nix da Fräulein. I bin d'Sabine.

Maxi: Oiso, auf guade Freindschaft, Sabine.

Moritz: Und jetz' ab mit eich.

Toni: Moment, Moment. D'Rosa muass aber aa mitspui'n, sonst werd nix aus dera G'schicht.

Moritz: Nur koa Angst, de Rosa spuit scho' mit. Sie hat den Koffer vom Max scho' weg g'raamt. - Außerdem werd i sie jetzad amoi in da Küche b'suacha und a weng mit ihra rumgankerln. Dann macht de oiß mit. - Macht's ihr eich jetz' endlich an d'Arbat.

Toni: Mir san scho' weg. *Sie gehen alle zur hinteren Tür:* Aber überleg dir inzwischen, Moritz, wia du mei'm Vater am Sonntagmittag a'n Jungknecht auf'n Hof setzen wui'st.

Moritz: Da hab i scho' a guade Idee. *Er geht zur linken Tür, die anderen gehen hinten ab.*

13. Auftritt

Moritz, Rosa

Während Moritz links ab will, drängt Rosa herein.

Moritz: Langsam, langsam, holde Maid. Grad wollt i di' in da Küche drauß b'suacha.

Rosa: Da waar woih nix G'scheids dabei rauskemma.

Moritz *gibt ihr einen Klaps auf den Hintern:* Bei mir kimmt allerwei' was G'scheids raus.

Rosa: Moritz, halt g'fälligst deine Griffe' bei dir.

Moritz: Sonst bist du doch aa ned so g'schaamig. *Er gibt ihr noch einen Klaps.*

Rosa *entrüstet:* Was soll'n denn de Leut von mir denka?

Moritz: Es san doch weit und broad koana Leut zum sehng.

Rosa: Glaabst du! - *Sie deutet ins Publikum:* Schau doch nur, wia de scho' gamsig drei'schaung.

Moritz *glotzt ins Publikum:* I siehg neam'd.

Rosa: Trotzdem verbitt i mir de Dapperei.

Moritz: Aber an G'fall'n duas't du mir doch?

Rosa: Kommt drauf o.

Moritz: Es geht um an Toni. - Komm, i wollt dir de G'schicht sowieso grad in da Küche drauß verzähl'n. Da herinn werd'n mir am End' no' überrascht.

Rosa: Da bin i aber g'spannt, was's so Geheimnisvoll's gibt.

Moritz: Mir wollen's dem Bauern und der Bäuerin moi zoag'n, und da dazua braucha mir dei' Huif.

Rosa: Wenn i dem Toni helfa kann, bin i gern dabei.

Moritz: Dann nix wia ab in d'Küche. *Beide gehen links ab.*

14. Auftritt Franz, Anna, Bartl

Die drei kommen von hinten.

Anna: Eigentlich wollten mir ja no' de Schwester vom Franz b'suacha. Aber des könn'ma aa auf nächsten Sonntag verschiab'n.

Bartl: I woabß nimmer, was i mit dem Madl no' macha soi. Jetzt' is's wieder aus da Kircha verschwunden und i bin sicher, da steckt wieder der Sparkassen-Hanswurscht dahinter.

Franz: Unser Toni stellt si' aa stur. Stell' dir vor, heut wollt er uns sogar so a'n Stadthas'n ois sei' Braut vorstell'n.

Bartl: Mir miass'n endlich Nägel mit Köpff macha. De Hochzeit muass so schnell wia möglich o'gsetzt werd'n.

Anna: I hol uns mal a'n Schnaps. *Die anderen haben am Tisch Platz genommen.*

Franz: Mir war'n uns doch einig über den Termin, oder?

Bartl: Ja, so schnell wia möglich. Mei' Sabine is' imstand und brennt mit dem Geldbeitlwascher no' durch.

Anna: Unser'm Toni trau i aa Einiges zua. In da letzt'n Zeit muckt er ständig auf.

Franz: Stell' dir vor, Bartl, da auf'n Hof wui er des Mad'l aus da Stadt bringa.

Anna: A Schuachverkäuferin, a Schuachverkäuferin! Ois gaab's nix Besser's auf dera Welt ois wie a Schuachverkäuferin.

Sie hat inzwischen jedem einen Schnaps eingegossen und alle drei trinken.

Bartl: Na dann, dass uns oiß a so nausgeht wie mir des moana. Wenn de zwoa erst verheirat' san, dann werd sich de Liab scho' ei'stell'n. Da Appetit kommt ja aa mit'm Essen.

15. Auftritt Die Vorigen, Moritz

Moritz kommt von links und jammert erbärmlich. Er hält sich sein Kreuz und humpelt mit schmerzverzerrtem Gesicht auf den Bauern zu.

Anna: Was is' denn passiert, Moritz? *Sie springt auf:* Hast' dir weh do?

Franz: Bist' eppa hi'gflog'n?

Moritz jammert: Jaaaaaa. - Auuuuu - Auuu, san da des Schmerzen.

Anna: Is' was brocha?

Moritz: Jaaaaa - Auuuuu!

Franz: Was is' denn brocha?

Moritz: Jaaaaa - Auuuuu!

Bartl: Da scheint's ja wirklich weiter z'fehl'n.

Anna: Komm Moritz, setz di' amoi her. *Sie rückt einen Stuhl in die Mitte.*

Moritz setzt sich unter Stöhnen und mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Bartl: A'n Schnaps, gebt's eahm a'n Schnaps.

Er eilt, die Flasche und ein Glas vom Tisch zu holen. Vor den Augen von Moritz will er eingießen, doch dieser entreißt ihm die Flasche und setzt sie an den Mund. Anna wiederum nimmt Moritz die Flasche weg.

Anna: Des glangt scho'. Jetz' raus mit der Sprach, was is' denn g'schehng?

Moritz deutet auf die linke Tür: Auuuu -Huuuuu!

Franz geht zur Tür und ruft nach Rosa: Rosa!

Rosa hinter den Kulissen: Was is', Bauer?

Franz: Komm sofort moi in d'Stubn rei!

16. Auftritt

Die Vorigen, Rosa

Rosa folgt der Aufforderung und tritt ein.

Franz: Was is' mit'm Moritz passiert?

Rosa: I woaß's ned, grad war er no' in da Küche. Recht lebendig sogar. Vui z'lebendig. Und wia er mir gar z'lebendig word'n is', da hab i eahm mit'm Fleischklopfen oans über d'Ruam g'haut.

Moritz hält sich den Kopf: Auuuuu!

Rosa: Dann wollt' er über'n Küchentisch springa, is' aber ned drüber kemma sondern hi'gflog'n.

Moritz jammert: Auuuu!

Rosa: Wia i eahm grad kräftig in'n Arsch tret'n wollt, is' er zum Fenster raus und stangegrad in d'Heugabel g'fall'n.

Moritz: Auuuu! Huhhhhh!

Rosa: Aber er war schnell wieder munter, wia i eahm den gußeisern' Topf an Kopf g'worfa hab.

Moritz hält sich den Kopf: Auuuu!

Franz zu Rosa: Ja, bist denn du ganz überg'schnappt, mir mein Knecht a so zuaz'richten? Wer soll denn jetz' de Arbat auf'm Hof doa?

Moritz: Ja, wer soll denn jetz' de Arbat doa? - Auuuu!

Rosa: Dann muass eb'n a anderer Knecht her, wenn der da seine Griffe' ned bei sich b'halten kann.

Moritz: Ja, a anderer Knecht. A Jungknecht. Auuuu!

Anna: Des hätt uns grad no' g'fehlt.

Bartl: Bis morg'n kann des scho' wieder anderst ausschaug'n. Des san doch höchstens Prellungen, de er von dera G'schicht kriagt hab'n kann. - *Er wendet sich zu gehen:* Soll i moi an Doktor vorbeischicka, i muass sowieso jetz' an sei'm Haus vorbei.

Moritz wehrt ab: Naa naa, des braucht's ned, des kann aa oiß d'Rosa b'sorg'n.

Franz: Dann kann's aa ned so schlimm sei', wenn di' d'Rosa wieder kurier'n kann.

Rosa: I bin ja immerhin in erster Hilfe aus'buid't.

Bartl: No, dann geh i wieder. - Guade Besserung, Moritz.

Anna: Servus Bartl, und es bleibt oiß wia abg'sprocha.

Franz: Jawoi, wia besprocha, gell Bartl.

Bartl: Worauf ihr eich verlassen kennt's. *Damit geht er hinten ab.*

Moritz *jammert wieder.*

Franz: Jetz' g'stell' di' ned a so o. Wenn'st koan Dokter wui'st, dann werd's aa ned gar a so weh doa. - Auf, geh moi a paar Schritt. *Er hebt Moritz vom Stuhl.*

Moritz *humpelt und jammert:* I kann nimmer laaffa. I glaab, i hab mir a'n Haxn brocha.

Anna: Von a'm Eisentiegel auf'n Kopf bricht aber da Hax ned ausananda.

Rosa: Er wollt aber dann aa no' über d'Hofmauer flüchten und is' mitsamt da Loata umg'flog'n. Dabei kann er sich a'n Haxn scho' brocha hab'n.

Moritz: Und wia i da auf'm Buckl g'leg'n bin, is' der daamische Stier aa no' über mi' drüber g'hatscht. *Er legt die Hände auf die entsprechende Stelle.* Auuuu!

Anna: Guad Rosa, bring'n in's Bett. Und dann holst' a'n Doktor. Mit am brocha'n Haxn kann er ja da ned guad rumlaaffa.

Franz: Dann muass hoid da Toni amoi a weng mehra mit hi'glanga. So a paar Tag werd's aa ohne Knecht geh'.

Anna: A bissl mehra Arbat kann dem Toni aa ganz guad doa. Des vertreibt eahm vielleicht de Gedanken an de Schuachverkäuferin.

Moritz: Naa, naa, es muass a Knecht her. Des dauert mindestens zwoa Wocha, bis i wieder auf'm Damm bin.

Rosa: Ja, da muass a Knecht her. Der Toni kann nämlich aa ned arbat'n, der hat sich beim O'ziahng an Fuaß verstaucht.

Moritz *erstaunt:* Was hat der?

Rosa: Er hat sich an Fuaß verstaucht, verstehst du koa Deitsch?

Moritz *dämmert es jetzt:* Ach ja. Ja, des war ja scho' vor mei'm Unfall.

17. Auftritt

Moritz, Toni, Franz, Anna, Rosa

Toni kommt jetzt von hinten. reibt sich die Hände.

Toni: So, des waar erledigt. *Dann erstaunt:* Ihr seid's scho' da? Ihr wolltat's doch no' d'Tante b'suacha?

Anna: Des hamma auf nächsten Sonntag verschob'n.

Rosa: Wia geht's denn dei'm Fuaß?

Toni: Wia soll's eahm geh, er hängt unten an mei'm Haxn dro.

Rosa *rempelt ihn an:* I moan, ob'st no' arge Schmerzen hast? Du hast dir'n doch verstaucht.

Toni *versteht noch nicht:* Verstaucht?

Moritz: Ja, beim O'ziahng hast du dir doch dein' Fuaß verstaucht.

Franz: Des werd er doch selber wissen, wenn's wirklich so war.

Toni: Ja, ja, so war's. I hab mir mein' Fuaß verstaucht. *Jetzt beginnt er zu humpeln.*

Franz: Jetz' sag bloß, dass du morg'n aa ned arbat'n konnst.

Moritz: Er kann no' weniger ois wia i.

Toni: Moritz, du konnst ned arbat'n?

Moritz: Naa, des erklär i dei'm Vater ja scho' de ganze Zeit. I bin sterbat'skrank. Auuuu! Und du mit dei'm brocha'n Fuaß.....

Anna: I hab g'moant, der is' bloß verstaucht?

Moritz: Auf jed'n Fall muass a Knecht auf'n Hof. Mindestens für zwoa Wocha.

Franz: Und wo soll ma' den so schnell herbringa bei dem Arbeitskräftemangel heutz'tags?

Moritz: Da Toni hat doch grad oan im Wirtshaus troffa, der a Arbat suacht. Ned wahr, Toni?

Toni: I? Naa!... Ach so... ja doch... natürlich... grad z'erst hab i oan im Wirtshaus troffa, der suacht a Arbat, ja... für zwoa Wocha suacht der a Arbat. Maxi...ja, ja...Max hoaßt der.

Franz: Und, is' er kräftig? Kann er zuag'langa?

Anna: Des werd er miass'n, wenn sich de zwoa Batsch'n selber außer G'fecht setz'n.

Toni: De Maxi... ah... der Max, des is' a Kerl wia a Bär. *Verträumt:* Schlank, jung, hübsch.....

Anna: Mir braucha koan Dressman. Er muss zuapacka kenna. - Und außerdem, was machst du im Wirtshaus, wenn'st dir grad dein Fuaß verstaucht hast?

Toni: I bin da rein zuafällig vorbeikemma. I war nämlich bei da Posthalterin, um a Telegramm aufz'geb'n.

Rosa: Am Sonntag?

Moritz: Natürlich, am Sonntag. Sonst brauchad er ja koa Telegramm aufz'geb'n. Und i woäß aa scho', was da Toni telegraphiert hat.

Anna: Du bist wohl allwissend?

Moritz: Es werd di' g'frei'n, Bäu'rin. Er hat nämlich seiner Freundin abtelegraphiert, dera Schuachverkäuferin, de nix hat und de nix is'.

Anna: Wirklich Toni, du hast ihra abtelegraphiert?

Toni: Ja, des hab i. Sie werd heut ned kemma.

Franz: De werd nia kemma, daß'd di' auskennst. Da drüber muasst' dir im Klaren sei'.

Toni: Vo' mir aus, dann werd's eben nia kemma.

Franz: Na guad, dass'd wenigstens scho' mal ei'sichtig bist. - Dann laaf los und hoi den Jungknecht, damit i'hn mir amoi o'schaug'n kann.

Toni will wirklich loshüpfen, doch Moritz stoppt ihn.

Moritz: Denk an dein' brocha'n Fuaß, Toni.

Toni: Danke, Moritz. *Jetzt humpelt er wieder.*

Moritz: Geh, lass doch liaba d'Rosa in's Wirtshaus laffa und den Knecht hol'n.

Franz: Aber sie kennt'n doch gar ned.

Toni: Du konnst'n gar ned verfehl'n, Rosa. *Beschreibung der Spielerin, welche die Maxi spielt:* A junga Bursch, blaue Aug'n, blonde Haar, schmale Händ' und Max hoäßt er.

Franz: Des werd wohl nix recht's werd'n, a Maximilian mit schmale Händ', blonde Haar und blaue Aug'n...

Toni: Der is' scho' in Ordnung. Und zuapacka kann er aa. Woäßt, wia'n alle im Wirtshaus hoäß'n?

Moritz: Da bin i aber g'spannt.

Toni: Alle hoäß'n eahm bloß Maximilian den Starken!

Rosa: Na, dann aber moi los!

Rosa will hinten abgehen, doch die Bäuerin stoppt sie.

Anna: Und Rosa, wenn'st scho' unterwegs bist, bring a glei' no' a'n Dokter mit, damit er sich den Fuaß vom Toni amoi o'schaugt.

Moritz: Und i?

Anna: Ja, ja, di' kann er ja dabei aa glei' amoi beguadacht'n.

Franz: Und bis da Dokter da is', setzt's ihr zwoa eich ganz brav und staad da an' Tisch her und rüht's eich ned.

Rosa: I renn dann amoi los.

Anna: Gib bloß obacht, Rosa, dass'd dir ned aa no' was brichst.

Rosa: I renn - aber ganz langsam. *Sie geht ganz langsam laufend hinten ab.*

Moritz: Ganz staad soll'n mir sitzen?

Franz: Ganz staad!

Moritz: Koa Bewegung?

Anna: Verstehst du schlecht? Mit brochane Knocha bewegt ma' sich ned.

Moritz: Ned amoi a so? *Er macht eine Bewegung ois führe er ein Glas zum Mund.*

Anna: Aa ned a so. - Den Schnaps braucha mir vielleicht no', um eichare lädierten Fiaß' ei'zreib'n.

Franz: Und mir schaug'n uns in da Zwischenzeit amoi draußen um, Anna. Da werd ja für uns no' einiges zum doa sei', wenn de zwoa sich fast selber umbringa. *Beide gehen hinten ab. In der Tür dreht sich Anna nochmal um: Und immer dro denka...*

Alle: ...ganz staad sitzen bleib'n. *Dann gehen Anna und Franz endgültig hinten ab.*

Moritz und Toni lauschen einen Augenblick, dann springen sie auf und vollführen einen Freudentanz. Dabei jauchzen und jubeln sie. Moritz schnappt die Flasche und setzt sie an den Mund. Toni entreißt sie ihm und trinkt ebenfalls.

Moritz: Wia hab i des g'macht?

Toni: Guad, ganz guad. Fast hätt i's glaabt, dass'd verletzt bist.

Moritz: Und d'Rosa hat aa mitg'spuit.

Toni: Juchuuuuuh! Jetzad kommt mei' Maxi doch auf'n Hof.

Beide haken sich in den Armen ein und hüpfen im Kreis herum. Währenddessen schließt sich der...

Vorhang